

„Wie gelingt es uns, ökologische und soziale Standards in Unternehmen im Süden und Norden durchzusetzen?“

G L O S S A R

Arbeitsinspektion: Eine (öffentliche) Verwaltung mit regulär angestellten, manchmal berufenen Inspektoren, deren Aufgabe es ist, die Arbeitsbedingungen zu prüfen und die gesetzlichen Normen durchzusetzen.

Arbeitsnormen: Die für die Arbeitsbedingungen gültigen Normen und Prinzipien. Die von der Clean Clothes Campaign (CCC) vertretenen Normen, die ebenfalls als Grundlage jener Monitoring- und Verifizierungsinitiativen dienen, in denen die CCC aktiv mitwirkt, beruhen auf den Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation und umfassen die Vereinigungsfreiheit, das Recht Kollektivverhandlungen zu führen, das Verbot von Zwangsarbeit einschließlich Sklaven- oder Gefängnisarbeit, das Verbot von ausbeuterischer Kinderarbeit und von Diskriminierung; weitere Normen betreffen die maximal zulässige Arbeitszeit, Arbeits- und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz, die Zahlung existenzsichernder Erwerbseinkommen und die Beschäftigungssicherheit.

Arbeitsverhaltenskodex: Eine Reihe von Normen, Regeln oder Leitlinien für ethisches Verhalten. Bezogen auf die Arbeitsbedingungen und Beschäftigungspraktiken in der Bekleidungsindustrie sind Verhaltenskodizes (auch „Arbeitsverhaltenskodex“, „Charta“ oder „Leitlinien“) entworfen worden, die Arbeitsnormen oder deren Anwendungserfordernisse angeben, die ein Unternehmen für die Arbeitsplätze als gültig erklärt, an denen seine Produkte hergestellt werden.

Ethisches Investment: Die Grundidee des ethischen Investments besteht darin, dass man als MarktteilnehmerIn nicht nur Verantwortung in Konsum, sondern vor allem auch in Geldfragen übernimmt. Moralische Maßstäbe sollen demnach auch bei finanziellen Entscheidungen eingehalten werden.

Ethischer Handel: Eine Form von Handel, bei der das Handelshaus, die Markenfirma bzw. die große Herstellerfirma (also das beschaffende, einkaufende Unternehmen) ein bestimmtes Maß an Verantwortung für die Arbeitsbedingungen und Menschenrechte in jedem Glied der Lieferkette übernimmt. Das schließt die Verantwortung für die Auswirkungen ihrer Geschäftspolitik und –praktiken die Arbeitsbedingungen entlang der gesamten Lieferkette ein. Auch bezeichnet als ethische Beschaffung und ethischer Einkauf.

Fairer Handel: ist eine Form von Handel, in dem die ProduzentInnen für die Rohstoffe faire Preise, unabhängig von den Weltmarktpreisen, erhalten. So kann eigenverantwortlich gewirtschaftet werden, die Menschen in den Entwicklungsländern können ihre Existenz weitgehend sichern und soziale Mindeststandards in punkto Gesundheit und Bildung erreichen. Die KonsumentInnen erhalten geschmackvolle, qualitativ hochwertige Lebensmittel. Diese kommen auf direktem, kontrolliertem Weg von den Entwicklungsländern nach Europa - mit Ursprungsgarantie. KonsumentInnen können mit gutem Gewissen Produkte mit dem FAIRTRADE Siegel: - die Garantie für FAIRTRADE mit den Entwicklungsländern genießen. Fairer Handel versucht schließlich den KonsumentenInnen klar zu machen, welche Preise ProduzentInnen zum Leben brauchen.

Global Compact: Auf dem Weltwirtschaftsforum im Januar 1999 in Davos verkündete der Generalsekretär der Vereinten Nationen Kofi Annan eine gänzlich neue globale Partnerschaft zwischen dem privaten und staatlichen Sektor. Ziel dieses Global Compact ist es, die internationale Geschäftswelt zu einer aktiven Partnerschaft mit den UN-Organisationen zur Förderung von Menschenrechten, Arbeits- und Sozialnormen und Umweltstandards zu gewinnen. Im Zentrum der

Global Compact Initiative stehen Prinzipien, die sich auf die wichtigsten internationalen Abkommen im Bereich Menschenrechte, Arbeits- und Sozialstandards sowie Umweltstandards stützen.

Grünbuch zur sozialen Verantwortung: Die europäische Kommission veröffentlichte 2001 ein Grünbuch zur sozialen Verantwortung von Unternehmen (Corporate Social Responsibility oder CSR), das eine Debatte über folgende Frage in Gang bringen will: „Wie könnte die Europäische Union die soziale Verantwortung der Unternehmen auf europäischer und auf internationaler Ebene fördern?“ Als soziale Verantwortung der Unternehmen wird im Wesentlichen eine freiwillige Verpflichtung der Unternehmen verstanden, auf eine bessere Gesellschaft und eine sauberere Umwelt mitzuwirken.

ILO-Normen: Die bereits 1919 gegründete Internationale Arbeitsorganisation (International Labour Organization - ILO) ist die für globale Arbeitsrechte und Sozialstandards zuständige Sonderorganisation der Vereinten Nationen (UN). Die ILO formuliert internationale Arbeitsstandards in Form von Konventionen und setzt arbeitsrechtliche Mindeststandards. Diese Normen müssen von den Mitgliedsstaaten in ihrem nationalen Gesetzgebungsprozeß ratifiziert und in nationales Recht transformiert werden, um rechtsverbindlich zu werden. Auf diese Weise ist im Laufe der Zeit ein weltweites Geflecht internationaler Regelungen zum Arbeits- und Sozialschutz geschaffen worden.

Modellverhaltenskodex: Ein Kodex, der bestimmte wegweisende Standards für andere Kodizes setzt, z.B. die Einhaltung von IAO-Standards, und der einer überhand nehmenden Vervielfachung von Verhaltenskodizes vorbeugen soll. Modellkodizes sind gewöhnlich von NRO und Gewerkschaften (wie der CCC- und IBFG-Modellkodex) ausgearbeitet worden. Auch Industrieverbände haben Modellkodizes entwickelt.

Monitoring: Monitoring steht für Überwachung. In Bezug auf Arbeitsbedingungen wird dabei die Einhaltung von bestimmten Arbeitsnormen im konkreten Arbeitsalltag kontrolliert, und zwar durch eine oder mehrere Personen, die sich zu diesem Zweck regelmäßig bzw. häufig vor Ort aufhalten und ungehinderten Zugang zu den Beschäftigten und Führungskräften haben. Unter „häufig“ ist ausreichend oft zu verstehen, um Abweichungen von den Standards feststellen zu können. Im Zusammenhang mit einem Arbeitsverhaltenskodex geht es um die Beobachtung der im Geltungsbereich des Kodex befindlichen Arbeitsplätze, um zu erkennen, ob die Regelungen des Kodex beachtet und umgesetzt werden. Demgegenüber stellen „Inspektionen“ oder „Prüfungen“ („Audits“) keine andauernden oder wiederholten Handlungen dar.

Multilateraler Verhaltenskodex: Ein Kodex, der zwischen Unternehmen und NRO und/oder Gewerkschaftsorganisationen vereinbart bzw. Teil eines umfassenderen Übereinkommens zwischen diesen Interessengruppen ist, wozu Folgeaktivitäten zur Umsetzung des Kodexes zählen können

OECD-Leitsätze für multinationales Unternehmen: Leitsätze die im Jahre 2000 29 OECD Länder, sowie vier Nichtmitgliedsländer, Brasilien, Argentinien, Slowakische Republik und Chile neu überprüft haben mit dem Ziel im Kontext der Globalisierung ein wichtiges Instrument zur Verbesserung des internationalen Investitionsklima zu haben. Die OECD versteht diese Leitsätze als Empfehlungen für ein verantwortungsvolles unternehmerisches Verhalten, die die Regierungen der 33 Teilnehmerstaaten an die in ihren Ländern und von ihren Ländern aus operierenden multinationalen Unternehmen richten.

Prüfung (Betriebsprüfung, Audit): Der in diesem Zusammenhang gebräuchliche englische Begriff „audit“ bezeichnet eine formelle, oft periodische Prüfung und Kontrolle der Geschäftsbücher und Finanzberichte auf deren Richtigkeit. Verallgemeinert ist jedoch jede Art gründlicher Prüfung und Einschätzung eines Problems gemeint. Bei einer Prüfung werden im Wesentlichen Belege und Hinweise untersucht und durch Vergleich mit anderen Belegen und Hinweisen auf ihre Wahrhaftigkeit überprüft. In diesem Sinne unterscheidet sich eine Prüfung von einer Inspektion, denn bei dieser werden Informationen nicht notwendiger Weise gegen geprüft. In Bezug auf Monitoring und Verifizierung bedeutet „Prüfung“ eine gründliche, formelle Untersuchung der Arbeitsbedingungen und Beschäftigungspraktiken an einem bestimmten Arbeitsplatz oder in einem Unternehmen, ausgehend von erhärteten Belegen und Hinweisen. Ihr Ziel besteht darin, die Arbeitsbedingungen und

Beschäftigungspraktiken mit bestimmten Arbeitsnormen zu vergleichen, wobei ein zuvor vereinbartes Verfahren (festgelegte Regeln und Vorgehensweisen) hinsichtlich der Beibringung und Einschätzung verschiedener Arten von Belegen und Hinweisen befolgt wird. Das Ergebnis einer Prüfung kann ein auf der Grundlage einer solchen Untersuchung erstellter Bericht sein. In den Multilateralen Interessengruppen-Initiativen, bei denen die CCC mitwirkt, bezeichnet dieser Begriff die Prüfung der Arbeitsbedingungen entlang der gesamten Lieferkette in der Bekleidungsproduktion (mitunter auch als „Bewertung“ bezeichnet).

Siegel (Label): Im Kontext der Debatte um ethischen Handel geht es um sog. „Sozial- Öko- bzw. Bio-Siegel mit denen Produkte oder Unternehmen ausgezeichnet werden, und die den VerbraucherInnen oder AbnehmerInnen darüber informieren sollen, dass die jeweiligen Produkte bzw. Unternehmen bestimmten vereinbarten Kriterien entsprechen.

Verifizierung: Es geht hier um die Feststellung der Glaubwürdigkeit von Aussagen hinsichtlich der tatsächlichen Arbeitsbedingungen, der Beachtung von Kodex-Vorschriften oder der praktischen Umsetzung eines Kodexes. Da bei einer Verifizierung die Glaubwürdigkeit im Vordergrund steht, muss sie von Personen oder Organisationen durchgeführt werden, die in keiner Weise abhängig sind von dem Unternehmen oder der Organisation (Einkaufsbüro, LieferantIn, Wirtschafts- oder Industrieverband usw.), deren Aussagen geprüft werde.

Diverse Initiativen:

Clean Clothes – Kampagne: für faire Arbeitsbedingungen weltweit – setzt sich für die Interessen der ArbeitnehmerInnen in der Bekleidungs- und Sportbekleidungsindustrie ein und transportiert die Forderungen kritischer KonsumentInnen nach Einhaltung von sozialen Mindeststandards bei der Herstellung von Textilien.

Ziele der Clean Clothes Kampagne sind:

- KonsumentInnen über die Arbeitsbedingungen in der internationalen Bekleidungsindustrie zu informieren
- Druck auf Firmen auszuüben, damit sie sich und ihre Zulieferer zur Einhaltung von arbeitsrechtlichen Mindeststandards laut ILO-Konventionen verpflichten
- Arbeitskämpfe durch konkrete Aktionen zu unterstützen (z.B. durch Protestbriefe an Unternehmen und Regierungen)

Die Clean Clothes Campaign wurde 1990 in den Niederlanden ins Leben gerufen, mittlerweile wird sie von rund 250 Organisationen in elf europäischen Ländern getragen. Die österreichische Clean Clothes Kampagne wurde 1996 begründet und wird seitdem von 20 Organisationen aus unterschiedlichen Bereichen getragen. Derzeit wird die Kampagne in Österreich von der Südwind Agentur koordiniert. www.cleanclothes.at Kontakt: cck@oneworld.at

CSR Austria: - Die Initiative „CSR Austria“ versteht sich als Programm, das angesichts der kritischen Lage eine proaktive CSR-Politik einleiten und damit die Unternehmen, den Wirtschaftsstandort Österreich und eine verantwortliche Wirtschaftspolitik stärken will. „CSR Austria“ geht es darum, einen positiven Dialog zwischen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft zu forcieren. Mit Hilfe der Programme „Corporate Social Responsibility“ (CSR) und Nachhaltigkeit („Sustainable Development“ - SD) werden Maßnahmen gesetzt, die das Vertrauen von Shareholdern, Stakeholdern und Bevölkerung in Unternehmen und Wirtschaft fördern. www.csr-austria.at

Ehtical Trading Initiative: ist ein Zusammenschluss von Unternehmen, Nichtregierungsorganisationen und der Gewerkschaften zur Identifizierung und Verbreitung von Beispielen im Bereich der Implementierung von Arbeitsstandards. Die Mitglieder dieser Initiative fokussieren sich dabei auf das miteinander und voneinander lernen. Zertifizierungen und Auszeichnungen (Labels) führen nach Meinung der Beteiligten nicht zum Ziel. ETI versteht sich als eine Plattform für den Austausch von Erfahrungen insbesondere auf dem Bereich der Implementierung von Arbeitsstandards in eine internationale Zulieferkette. www.ethicaltrade.org/

FLO „National Labelling Initiatives“ besteht aus verschiedenen nationalen Sigel-Initiativen dessen Ziel es ist die Position der benachteiligten Produzenten in den Entwicklungsländern zu verbessern, und zwar durch Formulierung der Fairtrade-Standards und den Aufbau von Rahmenbedingungen, wodurch der Handel zu besseren Bedingungen für die Produzenten stattfindet. Die nationalen Initiativen, Mitglieder von FLO, betreiben Öffentlichkeitsarbeit, damit Supermärkte und Verbraucher, den fairen Handel unterstützen und die Produkte kaufen. www.fairtrade.net

Das **Flower Label Programm (FLP)**, eine gemeinsame Initiative von Gewerkschaft, Floristenverband und entwicklungspolitischen Organisationen, zielt u. a. auf existenzsichernde Löhne, Gewerkschaftsfreiheit, Verbot von Kinderarbeit und den Verzicht auf hochgiftige Pestizide auf den Blumenfarmen in der so genannten "Dritten Welt". Farmen, die an diesem Programm teilnehmen, dürfen das FLP-Siegel führen. FIAN (FoodFirst Informations- und Aktions-Netzwerk), koordiniert seit 1991 eine Blumen-Kampagne, in der Brot für die Welt und terre des hommes sowie zahlreiche internationale Organisationen und Gewerkschaften mitwirken und dessen Programm Richtlinien für eine menschenwürdige und umweltschonende Blumenproduktion festlegt. Es umfasst soziale und ökologische Standards und überwacht deren Einhaltung in der internationalen Blumenproduktion. www.fian.at

Klimabündnis Österreich: ein Zusammenschluss von allen 9 Bundesländern von Gemeinden und Städten, Betrieben, Schulen und dem COICA, (Zusammenschluss indianischer Organisationen im Amazonasraum) die sich zum Ziel gesetzt haben Schritte zum Erhalt der Erdatmosphäre zu unternehmen. Aufgabe der Mitgliedsgemeinden ist die Ausarbeitung und Umsetzung lokaler Aktionsprogramme zum Klimaschutz und die Zusammenarbeit mit den indigenen Partnern zum Erhalt des tropischen Regenwaldes. Klimabündnis-Schulen bekennen sich zur fächerübergreifenden Beschäftigung mit klimarelevanten Themen und suchen gemeinsam mit den SchülerInnen Wege zu klimaschonendem Handeln Klimabündnis-Betriebe verpflichten sich zur Durchführung von konkreten Klimaschutzmaßnahmen im Betrieb. Individuelle Klimaschutzziele werden festgelegt und deren Erreichung von externer Seite überprüft. www.klimabuendnis.at

www.frauensolidaritaet.org; Mai 2005)